

tätigen noch verherrlicht werden. Mit der Ablehnung solcher Filme handelt unser Staat schließlich im Interesse der Werktätigen selbst. Man sollte meinen, daß das allen Betriebszeitungsredaktionen klar sein müßte.

Bei der Redaktion des „Freitaler Kumpels“ scheint es jedoch nicht der Fall zu sein. Sie bringt sogar Vorschauen zu Filmen, die gar nicht bei uns aufgeführt wurden. Darin preist sie Filme wie „Hotel' Adlon“ (ein westlicher Film, in dem unter anderem der Werdegang eines Kapitalisten geschildert wird) als gewaltige Filmwerke und bedeutende Filmstreifen. Sie verbindet diese Art Filmvorschau noch mit einer Forderung an die DEFA, solche Filme unseren Werktätigen zu zeigen, weil diese mithelfen würden, die Wiedervereinigung Deutschlands zu beschleunigen. Was haben sich die Genossen denn eigentlich dabei gedacht? Da hat ein Betriebsarbeiter bei einem Besuch in Westberlin diesen Film gesehen und schreibt darüber, und die Betriebszeitungsredaktion nimmt diese Zuschrift einfach in die Betriebszeitung auf. Die Parteileitung läßt so etwas auch noch zu. Einer parteilosen Kollegin wurde es zu bunt. Sie empörte sich mit Recht gegen die Popularisierung solcher Filme, die den Arbeiterinteressen völlig widersprechen. Dem Betriebszeitungsredakteur, Genossen Galle, ging schließlich ein Licht auf. Er sah ein, daß dadurch nicht nur dem Gegner eine willkommene Gelegenheit geboten wurde, um seine Ideologie unter unseren Werktätigen zu verbreiten, sondern daß die Arbeiter auch noch aufgefordert wurden, sich solche Filme, die ihnen kapitalistisches Gedankengut näherbringen sollen, anzusehen. Er hatte hier sehr sorglos gehandelt.

Diese Beispiele zeigen, daß noch große Anstrengungen zur politischen und fachlichen Qualifizierung unserer Betriebszeitungsredakteure gemacht werden müssen, wenn sie den Anforderungen, die die großen und neuen Aufgaben des zweiten Fünfjahrplans an jeden Genossen stellen, gerecht werden wollen.; Andererseits ist es aber auch notwendig, daß die Parteileitungen einen stärkeren Einfluß auf den Inhalt der Betriebszeitungen nehmen. In der Direktive des Sekretariats des Zentralkomitees unserer Partei „Zur Verbesserung der Arbeit der Betriebszeitungen“ vom 20. Oktober 1953 heißt es, daß sich die Bezirks- und Kreisleitungen regelmäßig mit der Tätigkeit der Redaktionen befassen müssen und daß die Sekretäre der Betriebsparteiorganisationen für den Inhalt der Zeitungen verantwortlich sind. Diese Direktive wird von ihnen immer noch zuwenig beachtet. Das hat auch seine Ursachen.

Die Leitungen der Partei gehen nicht überall davon aus, daß die Betriebszeitungen ein Führungsinstrument der Partei, daß sie eine scharfe Waffe zur Durchsetzung der Politik der Partei im Kampf gegen die bürgerliche Ideologie und gegen rückständige Auffassungen sind. Mit ihrer Hilfe können die Partei-Organisationen die Arbeiter zum sozialistischen Denken und zu höchsten Leistungen in der Produktion erziehen. Der Kreisleitung Freital wäre es zum Beispiel ein leichtes, die zwei in ihrem Kreis erscheinenden Betriebszeitungen besser anzuleiten und zu kontrollieren. Alle Bezirks- und Kreisleitungen sollten erkennen, daß der Beschluß des Sekretariats des Zentralkomitees vom 12. Oktober 1955 *i>er die Entwicklung der Betriebs- und Dorfzeitungs- sowie Betriebsfunkredakteure zu qualifizierten Journalisten dabei eine wertvolle Hilfe ist. Das sozialistische Bewußtsein unserer Werktätigen in den Betrieben wird um so schneller wachsen, je besser die Betriebszeitungen es verstehen, den Werktätigen die Beschlüsse der Partei lebendig zu erläutern und zu zeigen, welchen Anteil der Betrieb an der Erfüllung des Fünfjahrplans nehmen muß.

Robert Kellner